Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 21 (1913)

Heft: 19

Artikel: Die freireligiösen Gemeinden und ihr Jugendunterricht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

empfehlen, mindestens Mitveranstaltung und Inanspruchnahme des freireligiösen Unterrichts, für die wohl überall ein Modus zu finden wäre; siehe das Münchener Kartell.

Die freireligiösen Gemeinden und ihr Jugendunterricht.

Der Antrag des nationalliberalen Abg. Schiffer im preußischen Abgeordneten-Hause, desgl. die von Hunderten namhafter Persönlichkeiten eingereichte Petition für Befreiung der Diffidentenkinder vom konfessionellen Neligionsunterricht in der Schule hat die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese Frage des Gewissenslebens neu hingelenkt. Ebenso hat die banrische Regierung dies getan, indem sie jüngst an mehreren Orten nachein= ander den freireligiösen Moralunterricht neu genehmigte und die freireligiösen Kinder vom Schul-Religionsunter= richte dispensierte. Seit langem besteht der freireligiöse Unterricht in Nürnberg und wird hier von der Stadt pekuniär subventioniert. Es dürfte deshalb allgemein interessieren, über die diesbezüglichen Verhältnisse innerhalb der deutschen Staaten etwas Näheres zu erfahren, aus einer statistischen Zusammenstellung, die der Vorsikende des Bundes freier religiöser Gemeinden (Pred. Tschirn=Breslau) soeben auf dem Grunde des neuesten Materials befannt gibt.

Insgesamt existieren in Deutschland 100 frei= religiöse (deutschkatholische, freiprotestantische) (Se= meinden mit annähernd 50 000 Seelen (gegen ca. $30\,000$ vor 10 Jahren). Neben nicht ganz $1\bar{8}\,\bar{0}0\mathrm{v}$ selbständigen beitragzahlenden Mitgliedern sind rund 8000 Schulkinder in dieser Bevölkerungsgruppe enthal= Dreiviertel dieser Kinder, etwa 6000 in den verschiedensten deutschen Staaten, sind durch den Empfang des freigemeindlichen Unterrichts vom Schulkonfessions unterricht befreit. Noch günstiger als Bahern hat Heffen und Baben die diesbezüglichen Verhältnisse für die Freireligiösen geordnet. Entsprechend der je-weiligen Kinderzahl werden dort (in Mainz, Offenbach, Mannheim) freireligiöse Lehrer vom Staa= te ein geftellt, um den betreffenden Religionsunter-richt zu erteilen. In Mannheim ist der freireli-giöse Prediger offiziell Mitglied der städtischen Schulbehörde. — Die staatlich an= erkannten deutschfatholischen Gemeinden des Königreichs Sachsen (in Dresden, Chemnit) bekommen städtische Schullokale für ihren Unterricht und ihre Sonn= tagserbauungen, die Gemeinde in Leipzig außersem auch eine Jahresbeihilfe von 600 Mark. — In Aheinheipen werden die Kinder aus den freipros testantischen Gemeinden ebenfalls nicht nur vom kon= fessionellen Religions-Unterricht dispensiert, sondern der freiprotestantische Religions-Unterricht wird an den höheren Schulen vom Staate, an den Volksschulen von den Kommunen unterstützt durch Hergabe der Schullokale und bei größerer Kinderzahl durch pekuniäre Beihilfen.

– Doch auch in Preußen, auf welches die über 2000 freireligiösen, dem schulplanmäßigen Konfessions-zwange unterworfenen, Kinder zum allergrößten Teil entfallen — auf Berlin allein schätzungsweise 1000 findet sich vielkach neben dem kategorischen Verbot des freireligiösen Unterrichts seine Anerkennung und direkte Unterstützung durch Behörden. Seit langen Jahren empfängt die freie Gemeinde in Nordhausen eine jährliche Subvention der Stadt für den von ihr ver= anstalteten Unterricht. Frankfurt a. M. gibt seit vorigem Jahre, natürlich mit regierungsseitiger Genehmigung, der freireligiösen Gemeinde zu gleichem Zwede

jährlich 5000 Mf., Hanau a. M. seit diesem Jahre 500 Mf. In Danzig, Magbeburg, Magbe-burg-Bucau werden städtische Schullokale für den freirelig. Unterricht zur Verfügung gestellt (zu den Sonntagsvorträgen auch in Berlin). Als Ersatunterricht — ohne aber irgend unterstützt zu werden — gilt der freigemeindliche Religionsunterricht weiter in Bres= lau, Königsberg, Wiesbaden, sodaß die da= ran teilnehmenden Kinder vom Religions-Unterricht der Schule dispensiert sind. An manchen preußischen Orten wird der freireligiöse Unterricht geduldet, aber nicht als Ersatunterricht für den schulplanmäßigen anerkannt, da= gegen in Berlin, Düsselborf und anderen Städten des Rheinlands, in Görlitz ist er strikt versboten worden, ohne daß freilich dies Verbot in praxi burchgeführt werden kann. Gin regelloses buntes Bild willfürlicher Zerrissenheit, das nach einer gesetzlichen Regelung im Namen der Gewissensfreiheit formlich schreit. Der preußische Landtag wird sich in der kommenden Seffion wieder mit dieser Materie zu beschäftigen haben. Außer den Freireligiösen warten ja noch die Hundert= tausende konfessionsloser Dissidenten mit ihren Kinderscharen auf praktische Gewährung der auf dem Papier der Verfassung stehenden Religions= freiheit.

Freidenkertum.

Unser Bund hat wiederum den Verlust eines edeln Gesinnungsfreundes zu beklagen: Abolf Wilhelm Keim in Grünwald bei München ist verstorben. Besonders die älteren Bundesgenossen werden sich seiner erinnern. Mit eitrigem Interesse war er unserer Sache zugedan. Er berdient den Nachrus, mit dem die "Franksurter Ztg." sein Andenken ehrt. Im Folgenden machen wir dabon Mitteilung und fügen einsach hinzu: Unser Keim war ein ehrlicher Idealist der Tat, ein rastloß grübelnder, vielseitiger Denker und ein guter, treuer, lieber Mensch. Daß sein Lebensende so düster war, bedauern wir innigskam einer von uns dürfte von seinem Eram gewußt haben. Nun ruht unser Freund im Frieden. Wer ihn kannte, zollt ihm inniges Mitgesühl und Verehrung.

Der Chemiker Abolf Wilhelm Keim wurde vor etwa zwei Wochen im Englischen Garten zu München crschossen aufgefunden; ein mehrjähriges, schweres, durch viele Entkäuschungen und persönliche Sorgen verursachtes Rervensleiden hatte den im 63. Jahre stehenden Mann in den Tod getrieben. Keim war ein außerordentlich begabter Ersinder, und besonders um die moderne Maltechnik hat er sich große Verdienste erworden, die freilich zu seinen Ledzeiten selten oder nie nach Gebühr gewürdigt worden sind. Und doch ihr er nod er nen de Utschwicht der Vate eigenklich der Vater der ganzen Kesorm in der modernen deutschnik worden sind. Und doch ihr er nod er nen deutschwichten. Am 25. März 1851 wurde er in München geboren, erlernte das Hafnergewerde, war auch kurze Zeit Orthopäde, wandte sich aber dann der technischen Ehemie zu. In den siedziger Jahren errichtete er in Augsdurg ein Laboratorium für rationelle Maltechnik, das er 1881 nach München verlegte und 1882 in der Kgl. Afademie der bilbenden Künste werkegte und 1882 in der Kgl. Afademie der bilbenden Künste werkegte und 1882 in der Kgl. Afademie der bilbenden Künste werkegte und 1882 in der Kgl. Afademie der bilbenden Künste werkegte und 1882 in der Kgl. Afademie der bilbenden Künste werkegte und 1882 in der Kgl. Afademie der bilbenden Künste werkegte und 1882 in der Kgl. Afademie der bilbenden Künste werkegte und 1882 in der Kgl. Afademie der bilbenden Künste werschaften kennten Eechnischen Hochschwissen und Anstunstässtelle sün Aalrechnik angegliedert. Allerdings hatte der überaus bescheisden Hochschwissen und afademischen Kannten vielsach den Kerkender keines wegs aufdringliche Kerlmademan vielsach den Andelien und afademischen Kannten der Herbings hatte der überaus bescheisdert, den Anschlichen und Kanntenschlen kanntenschlen und kanntenschlen und kanntenschlen kanntenschlen und kanntenschlen keines wegs aufdringliche Werfelle konstlätze, dane lauch der keines wegs auf